

Charner Zeitung.

No. 279.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr.
Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Zusätze werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen
und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.]

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Die vom Abg. Schultze (Berlin) eingebrachte Interpellation in Betreff des Genossenschaftswesens, welche morgen im Abgeordnetenhaus zur Verlesung gelangen wird, lautet:

Wie und wann beabsichtigt die königliche Staatsregierung mit der Ausführungsverordnung zu dem Bundesgesetz vom 4. Juli d. J. über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften vorzugehen, deren Erlaß im § 72 des bezeichneten Gesetzes den Regierungen der Bundesstaaten zur Pflicht gemacht ist? — Motive. Die Aenderungen, welche das preussische Genossenschaftsgesetz vom 27. März 1867 durch das erwähnte Bundesgesetz erlitten hat, machen die Anwendbarkeit der zu dem preussischen Gesetz vom Justizministerium erlassenen Instruktion vom 2. Mai 1867 schon an sich in einzelnen, wenn auch nebensächlichen Punkten unmöglich. Aber selbst abgesehen hiervon, wird es doch unter allen Umständen einer neuerlichen offiziellen Rundgebung der königlichen Staatsregierung bedürfen, um jener Bestimmung des Bundesgesetzes zu genügen. Denn da die frühere Instruktion speziell zu einem ganz anderen, obenin durch das Bundesgesetz aufgehobenen Gesetze erlassen ist und nur so erlassen werden konnte, so fällt sie mit diesem, und kann nicht bei Ausführung des Bundesgesetzes von selbst als fortdauernd gültig betrachtet werden, wenn dies nicht durch die Regierung ausdrücklich ausgesprochen wird. Da nun die Geltung des Bundesgesetzes schon mit nächstem künftigen 1. Januar beginnt, so liegt die

Friedrich Schleiermacher.

(Schluß.)

Im Jahre 1804 wurde Schleiermacher nach einem ziemlich freudlosen Aufenthalt als Prediger in Stolpe als außerordentlicher Professor und Universitätsprediger nach Halle berufen. Es war die Zeit, da Deutschland blutete unter den Schlägen der Napoleonischen Gewalt. Halle selbst wurde nach der Schlacht bei Jena der Plünderung preisgegeben und Schleiermacher wäre dabei fast in Lebensgefahr gerathen. Schleiermacher war einer der edelsten Patrioten; er war fest entschlossen auszuhalten, „so lange noch Brod und Salz in Halle zu finden wäre, als Napoleon die Universität schließen ließ und die Gehälter der Professoren nicht mehr bezahlt wurden. Er ist voll Zuversicht auf die Zukunft, voll Entrüstung über die Feigheit und Niedertrachtigkeit, welche im damaligen Deutschland überall ans Tageslicht trat und dem Gewalttherrn Thüre und Thore öffnete. „Ich bin gewiß, schreit er, daß Deutschland, der Kern von Europa, in einer schönen Gestalt wieder sich bilden wird. — Die allgemeine Auflösung ist schrecklich und man sieht von allen Seiten einen Abgrund von Niedertrachtigkeit und Feigheit, aus welchem nur wenige Einzelne hervortragen.“ Er fürchtete nichts mehr als einen schimpflichen Frieden. Namentlich hat er in seinen Predigten immer eine gewaltige, patriotische Sprache geredet.

Im Jahre 1808 wurde Schleiermacher als Prediger an der Dreifaltigkeitskirche nach Berlin be-

erledigung des beregten Punktes in kürzester Frist im allgemeinen Interesse.“

Deutschland.

Berlin, den 26. November. Wie verlautet, sollen die kleinen fiskalischen Eisenhüttenwerke in den neu erworbenen Landestheilen sämmtlich veräußert werden. Mit einem Theil derselben ist das bereits geschehen. Diese Werke sind bei den jetzigen Verhältnissen der Eisenindustrie in ihrem bisherigen Zustande nicht mehr lebensfähig. Zu ihrer Verbesserung und Erweiterung aber will der Staat keine Geldmittel aufwenden. Es soll dies der Privatunternehmung überlassen werden. Von sonstigen Hütten-, so wie von Berg- und Salinen- Werken des Staates sind im Laufe dieses Jahres veräußert worden: der tiefe Königstollen bei Herdorf; das Kupfer-, Berg- und Hüttenwerk zu Thal-Itter; die Saline bei Halle, sowie die bisher verpachteten Antheile an den Salinen zu Hölpe und zu Westerkotten.

Bekanntlich hat in neuerer Zeit die peruanische Regierung große Anstrengungen gemacht, um europäische Einwanderer für ihr Land zu gewinnen. In der ersten Hälfte dieses Jahres sind von Agenten derselben in Deutschland, der Schweiz, Italien u. mit etwa 300 Auswanderern Contracte abgeschlossen worden, welche sehr günstige Zusagen enthielten. Neuerdings kommen aber aus Peru Berichte, in denen die Lage dieser Auswanderer als eine höchst traurige dargestellt wird. Die dortige Regierung thut gar nichts für sie. Eine große Anzahl von

ruhen. Noch in demselben Jahre verband er sich mit der Wittve eines Freundes, der Henriette von Wilitz, zu einer glücklichen Ehe, deren Freude nur durch den Tod eines geliebten Sohnes getrübt wurde. 1810 wurde er ordentlicher Professor der neuen Berliner Universität, an deren Gründung er redlich mitgearbeitet hatte, und bildete dort mit Männern wie Fichte, Hegel, Savigny, Wolf den herrlichsten Kranz wissenschaftlicher Blüthe Deutschlands. Hier wirkte er als Patriot neben den Edelsten der Zeit an der Befreiung Deutschlands unter häufigen Gefahren. Diese Jahre bilden die Meisterjahre in seiner wissenschaftlichen Entwicklung; jetzt schrieb er sein wissenschaftliches Meisterwerk, die Glaubenslehre. Mit Kühnheit und edlem Selbstbewußtsein trat er der beginnenden kirchlichen politischen Reaction entgegen. Scharf kritisierte er die vom König verfaßte und zur allgemeinen Einführung bestimmte neue Agenda (1816). Eifrig arbeitete er, wenn auch vergeblich, an dem Zustandekommen einer freien kirchlichen Verfassung; mit desto größerem Erfolge an der Gründung der Union (1817). Mit großem Erfolge wirkte er in weiten Kreisen durch seine geistvollen Predigten. Alle diese Werke seines Geistes hat er gearbeitet unter bitteren Kämpfen, unter vielen Verdächtigungen und Anklagen. Auch er hatte das Loos der Edelsten seiner Zeitgenossen zu tragen — mißhandelt zu werden für seine Verdienste von einer der beschränktesten und reizigsten Reactionen, die je Deutschland heimgesucht haben.

Aber der Geist dieses Mannes ist unbesiegt ge-

blieben ist gezwungen, sich durch Betteln nothdürftig das Leben zu fristen. Viele sind krank und finden nicht einmal Pflege in den Spitälern. Dieser Vorfall zeigt von Neuem, daß selbst contractliche Verpflichtungen südamerikanischer Regierungen den Auswanderern keine Sicherheit bieten.

Die Vorbereitung eines Entwurfs der Kreisordnung soll, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, so weit gediehen sein, daß die Einbringung in den Landtag in der Kürze zu erwarten steht.

Wie die ministeriellen Abendblätter von der Stelle hören, an welcher die Privatbriefe des Herrn Minister-Präsidenten geöffnet werden, häufen sich die Bittgesuche aller Art an denselben außerordentlich. In acht Monaten sind von ganz unbekannten Personen Darlehen im Betrage von 1 1/2 Millionen Rthl. erbeten worden. Da der Herr Minister-Präsident für seine Mittel innerhalb der ihm bekannten Kreise hinreichend Verwendung findet, so ist derselbe außer Stande, auf derartige Gesuche näher einzugehen, und es müssen daher die Anträge unbekannter Personen unbeantwortet bleiben.

Aus der Thatfache, daß einige Abgeordnete, die im vorigen Winter mit Stellvertretungskosten belastet waren, dieselben jetzt nicht mehr zu tragen haben, vermuthet der Berliner Correspondent der „Elberfelder Ztg.“, daß in der jüngsten Sitzung des Staatsministeriums die Stellvertretungskosten für die richterlichen Beamten, welche Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind, zur Sprache gekommen sind; man meint auch, der Herr Justizminister müsse die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Justizverwaltung ohne Einziehung dieser Stellvertretungskosten sehr

blieben. Er hat mit Wehmuth die Düstere kommen sehen, die gekommen ist. „Soll der Knoten der Geschichte so auseinander gehen, schreibt er, das Christenthum mit der Barbarei und die Wissenschaft mit dem Unglauben? Viele freilich werden es so machen; die Anstalten dazu werden schon stark genug getroffen, und der Boden hebt sich schon unter unsern Füßen, wie diese düstern Larven austreten wollen, von enggeschlossenen religiösen Kreisen, welche alle Forderung außerhalb jener Anschauungen eines alten Buchstabens für satanisch erklären.“ Aber er hat auch das große Vertrauen, daß diese nicht zu Hütern des h. Grabes ausersehen sein können. —

Möge unsere Zeit nun nachholen, was die Vergangenheit versäumt hat. Möge sie den Grundgedanken des Lebens und Denkens Schleiermachers endlich verwirklichen, eine Versöhnung der Religion mit der Bildung. Möge sie endlich fallen lassen das Christenthum leerer Dogmen, und zurückkehren zum wahren Christenthum lebendiger Frömmigkeit! — Möge das unser Gelübniß sein, am hundertjährigen Geburtstage Schleiermachers — nicht mehr zu ruhen noch zu rasten, bis wir innerhalb unsrer protestantischen Kirche die wahre Religion gefunden, verwirklicht und vollendet haben. — Die Religion des Herzens und des Geistes, welche unser großer Theologe gelebt und gelehrt hat! Schön, wie Schleiermacher gelebt hat, ist er auch gestorben am 12. Februar 1834. Sein Geist aber ist unter uns geblieben — er buche immerdar lebendig!

wohl bestehen könne. Nach den Erklärungen, welche der Minister des Innern bezüglich dieser Angelegenheit in der Sitzung vom 24. d. Mts. gegeben, dürfte sich die Vermuthung des genannten Correspondenten jedoch als falsch erweisen und jene richterlichen Beamten sehr bald wieder zu den Stellvertretungskosten herangezogen werden.

Die preussische Demokratie ist durchaus nicht mit der Austragung des Streites über die Redefreiheit der Abgeordneten durch Annahme des Guérard'schen Antrages zufrieden. Nach den Auslassungen der ihr ergebenen Organe sieht sie eine factische Beendigung jener Angelegenheit nur in der Annahme eines Ausführungsgesetzes zu § 84 der Verfassung, das die Strafen bestimmt hätte, welche Denjenigen treffen sollen, der gegen einen Abgeordneten wegen irgend einer in seiner Eigenschaft als Abgeordneter vorgenommenen Handlung oder eines gesprochenen Wortes eine Verfolgung eintreten läßt, resp. bei einer solchen mitwirkt.

Die Berathung des bekannten, vom Abgeordnetenhaus abgelehnten Pasker'schen Antrages, die Vermehrung der Bundeseinnahmen betreffend, hat, wie die „Prov. Corr.“ meint, zur Klärung der betreffenden Fragen wesentlich beizutragen und wird hoffentlich für die weitere Entwicklung der Finanzverhältnisse des Norddeutschen Bundes nicht ohne Bedeutung bleiben. Die Männer, welche im Abgeordnetenhaus eine selbstständige Finanzpolitik des Bundes besonders lebhaft befürwortet haben, werden gewiß im Reichstage und im Zollparlamente die Hand dazu bieten, die thatsächlichen Unterlagen für eine solche selbstständige Entwicklung zu sichern. Je ernster sie die Regierung hierin mit der That unterstützen, desto sicherer wird auch die in Aussicht genommene weitere Verständigung über die Finanzverwaltung des Bundes sowohl, wie auch über die Entlastung des preussischen Staatshaushaltes erfolgen.

Die „Prov. Corr.“ spricht die sichere Hoffnung aus, daß das Herrenhaus, „um des lieben Friedens willen“ den Guérard'schen Antrag bezüglich der Redefreiheit annehmen wird.

Das Leichenbegängniß des alten Taddel verlief äußerst einfach, ganz so, wie der Verstorbene gewünscht hatte. Es sollte kein Geyränge vorgenommen, auch nicht eine Leichenrede gehalten werden. Dem entsprechend umstanden auch nur Freunde und Verehrer des würdigen Mannes seinen Sarg. Ein Männergesang leitete die Feier ein. Darauf trat Hoyerbeck hervor, zu dem Taddel sich jederzeit auf herzlichste hingezogen gefühlt hat, und leitete seine kurze Rede mit den Worten ein, der Wille des alten Taddels, es sollte jedes Aufheben und Aufsehen vermieden werden, müsse heilig gehalten werden, nur glaube er hiergegen nicht zu verstoßen, wenn er seinem Gefühl für den Verstorbenen Ausdruck gebe durch ein paar schlichte Worte. Er ist, als was er sich in schwerer Zeit gezeigt hat, sein Lebtag gewesen. Hat er als unvergleichlicher Richter das Bubenstück gegen einen edlen Mann entlarvt, so entsprang solch Thun Taddels ganzem Wesen. Er war nie anders. Solche Treue und Gewissenhaftigkeit hat ihn unablässig beherrscht, Andern zum Vorbilde und zur Nachahmung. Wir werden ihn nie vergessen. Darauf erklangen von Neuem die Töne eines Trauerliedes, und unter dem Gesang „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ wurde der Sarg zur Erde herabgelassen. Waldeck, Fockenberg, Birchom, Kösch, Langerhans, Richter, Lasker, alle waren sie da, mit ihnen viele Hunderte aus allen Schichten unserer Bevölkerung, denn allenthalben ehrte man ihn den herrlichen Mann, und keiner wird ihn vergessen.

Die „Prov.-Korresp.“ enthält folgende Mittheilung: Im Abgeordnetenhaus werden die Berathungen des Staatshaushaltes, nach dem im Hause obwaltenden Absichten, voraussichtlich vor Weihnachten zu Ende geführt werden. Dem Landtage liegt außerdem bekanntlich eine große Zahl wichtiger Gesetze vor. In allernächster Zeit werden ferner noch ein Entwurf der Kreisordnung, ein Jagdpolizeigesetz, ein Gesetz über das Versicherungswesen, die Städte-

ordnung für Schleswig-Holstein, sowie andere provinzielle Gesetze, über welche jüngst noch die betreffenden Provinzial- und Kommunallandtage gehört worden sind, vorgelegt werden.

Die Einwohnerzahl Berlins nimmt jede Woche stark zu; im September betrug der Zuwachs, wesentlich in Folge der Einwanderung, etwa 800 Seelen wöchentlich, im October 1000, in der Woche vom 13. bis 19. November aber 1164 Seelen. Es kamen nämlich nach Berlin nicht weniger als 2752 Personen während 1587 nach außerhalb verzogen. Demnach wird Berlin am Ende 1868 wohl etwa 735—740,000 Einwohner zählen.

Man schreibt der „Zeidl. Corresp.“ aus Paris: „Die Urheber der Manifestation in der Baudin-Angelegenheit wußten sehr gut, was sie thaten, als sie die Erinnerung an den Staatsstreich aufdeckten und die Regierung mußte sich fragen, wohin es führen würde, wenn sie ein solches Präcedenz ruhig stellen ließe. Eines war zum Anderen gekommen. Die „Latene“ von Rochefort hatte den Anfang gemacht; der merkwürdige Erfolg dieses Pamphlets war dazu geeignet, die Regierung zu beunruhigen. Hierauf folgten die sog. freien Versammlungen, endlich die Bewegungen in Spanien, die durch die Raschheit und Fruchtigkeit ihres Erfolges dazu angethan schienen, die revolutionären Gelüste diesseits der Pyrenäen aufzustacheln. Vor diesem Ensemble von Umständen befand sich die Regierung, als plötzlich der 2. December in Scene gesetzt wurde, in einem Augenblick überdem, wo alle Parteien ihre Vorbereitungen zu den allgemeinen Wahlen trafen. Die durch die Sache hervorgerufene Agitation ist nicht so sehr eine bloß scheinbare und oberflächliche, wie Viele glauben und das Ausland hat von jetzt an die inneren Zustände Frankreichs besonders ins Auge zu fassen. Dieser Spuk Baudin wird übrigens noch Monden lang an der Tagesordnung sein. Daß diese „inneren Beklemmungen“ der Regierung, die Hoffnungen der kleinlaut gewordenen Kriegspartei aufgeführt haben, darf angenommen werden.“

Bei der Stadt Leba in Pommern sind durch Beihilfe der Regierung 2000 Morgen Moorgrund mit besonderem Erfolge canalisirt und entwässert.

In einem Dorfe des Kreises Neustettin ist in diesem Herbst eine eigenthümliche Krankheit, die sogenannte Blasen-Fäulniß aufgetreten, welche sich darin geäußert hat, daß bei den Kindern, welche von Anfang August bis 20. Septbr. geboren waren, in wenigen Tagen eine vollständige Enthäutung eintrat und die Kinder im Verhältniß von 5 zu 7 starben. Das Dorf ist gesund und auch wohlhabend.

A u s l a n d.

Oesterreich. Am 24. d. erschienen zum ersten Male im Unterhause die croatischen Deputirten und wurden mit endlosem Enthusiasmus empfangen. Bakanovits sprach in croatischer, Luwits in ungarischer Sprache und gelobten Beide im Namen des croatischen Volkes Brüderlichkeit und Wahrung der Einheit der Stefanskronen.

Italien. Garibaldi hat an seine Freunde in Spanien folgenden Brief geschrieben: Proklamirt die Föderativ-Republik und ernennet sofort einen Dictator für zwei Jahre. Es fehlt Spanien keineswegs an rechtlichen Leuten, die dazu tüchtig sind, es besser zu regieren, als irgend ein Repräsentat der modernen europäischen Feudalität. Mögen Eure tapferen und bewunderungswürdigen Führer nicht in denselben Fehler verfallen, wie der gute, aber leichtgläubige Lafayette, der sich hat täuschen lassen und der Frankreich das Erbe zweier Revolutionen mit der Tyrannei hinterließ. Das rothe Gepeinst, dessen sich mit so großer Geschicklichkeit die Despoten und die Jesuiten bedienen, ist entstanden aus dem Uebergriffen der Revolution von 1789, welche, indem sie den Despotismus haßte und die Idee der Freiheit erhob, schließlich doch in die Arme eines abenteuerlichen Tyrannen sich stürzte. — Ihr habt bereits durch mustertafelste Mäßigung bewiesen, daß Euer System keineswegs das der Guillotine ist und daß mithin

Eure Revolution selbst den Blödsinnigen Vertrauen einflößen kann, die leider immer sehr zahlreich sind. Die Republik ist die Regierung der ehrlichen Leute, und man sieht die Beweise dafür zu allen Zeiten. Die Republiken leben, so lange sie tugendhaft sind, und sie fallen, wenn sie verdorben und voll Laster sind. Die Schweiz und die Vereinigten Staaten bestehen freilich ohne Dictatoren, aber ein Washington und ein Lincoln sind moralisch Dictatoren gewesen, wenn die Bedürfnisse des amerikanischen Vaterlandes es nothwendig machten.

Monti und Tognetti (verurtheilt wegen des Versuches, die Serristori-Kaserne in die Luft zu sprengen) sind am 24. d. M. um 7 Uhr hingerichtet worden.

Zu den Mächten, die von der bevorstehenden Rückkehr Gladstone's zu den Geschäften zu profitieren gedenken, gehört auch der Papst. Seine freundlichen Beziehungen zu dem Haupt der liberalen Partei sind bekannt und er rechnet mit ziemlicher Bestimmtheit darauf, von Gladstone die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie in Schottland, dem Hauptstich der puritanischen Partei, auszuwirken. Ueberhaupt sind die Hoffnungen mit denen Pius IX. der Zukunft entgegensteht, durch die spanische Revolution nichts weniger als geschwächt worden. Er rechnet darauf, daß das spanische Episkopat, welches die provisorische Regierung mit seinen Protesten ermüdet, sich zu einem spanischen Concil, einem Abbilde des beabsichtigten öumenischen Concils im Kleinen zusammenrassen und, sei es auch in einer spanischen Republik, die neuen Freiheiten zur Stärkung der Kirche benutzen wird. In Großbritannien eröffnet sich ihm eine neue Aera der katholischen Machtentwicklung; Napoleon muß ihm gegen Florenz als Helfer dienen; die Ungarn sind ihm treu geblieben und wahrscheinlich ist aus diesem Gefühl seiner wachsenden Macht die Festigkeit (oder auch Starrheit) hervorgegangen, mit der er (siehe oben) das Todesurtheil gegen die beiden Italiener, welche die Serristori-Kaserne in die Luft zu sprengen versuchten, hat zur Ausführung kommen lassen.

Spanien. Marshall Espartero hat ein Schreiben an den Civilgouverneur der Provinz Salamanca gerichtet, in welchen er die Nothwendigkeit betont, die Regierung zu unterstützen, damit der Zusammentritt der Cortes so schnell wie möglich erfolgen könne, welche dann die Verfassung festzustellen hätten.

Provinzielles.

Marienburg. Wieder sind wir einen Schritt vorwärts gekommen. Gestern brannten zum ersten Male die Gasflammen auf der Eisenbahn-Mogat-Brücke allein und noch weitere 18 für die vor und dahinter liegenden Wege u. angelegt. Gegen die frühere Beleuchtung ein wahres Flammenmeer! Beachtenswerth ist bei dieser Anlage der Gefrierapparat, in welchem die noch im Gase etwa befindlichen Wassertheile absorbiert werden. Ein Einfrieren des Gases ist demnach in den der Brücke zugeführten, freiliegenden Röhren, nicht mehr möglich.

Elbing. In Folge des Beschlusses der Stadtverordneten war bereits am Sonntage im Auftrage des Herrn Baurath Henoch Herr Geometer Buchse hier angekommen und beging das ganze Quellenterrain, um seine Ausdehnung und Lage kennen zu lernen und dann sofort mit den nöthigen Vermessungen zu beginnen. Auch dieser Techniker gab beim ersten flüchtigen Anblick seine vorläufige Meinung dahin ab, daß das Quellengebiet einen Wasserreichtum von mindestens 60000 Kbf. täglich enthalte und hoch genug liege um das Wasser im Röhrensystem selbst bis auf den Markthurm zu leiten. Die Wanderung durch die zum Theile stark mit Schnee verwehten Schluchten war recht beschwerlich.

Bromberg. Der Theaterverein, über welchen ich neulich berichtete, hat sich glücklich constituirt und unmittelbar darauf haben auch die Vorstellungen im Stadttheater begonnen. Ob der Verein lebensfähig ist, wird die Zukunft lehren, jedenfalls hat unsere Direction ihren Zweck erreicht und das Publikum für

das Theater interessiert. Die ersten Vorstellungen erfreuten sich einer regen Frequenz. Hoffen wir, daß dieselbe dauernd und der Tempel der Musen nicht so verödet stehen wird, wie im vergangenen Winter. Die Darstellung behalten wir einer spätern Besprechung vor.

— Heute sind die Abonnements-Einladungen zu unserer neuen Zeitung erschienen. Das Blatt erscheint mit dem Dezember wöchentlich einmal unter dem Titel: „Neue Montag-Zeitung“ und verspricht Mittheilung der neuesten und wichtigsten politischen Ereignisse in freisinniger Weise, Aufklärung über Tagesereignisse in Leitartikeln und entschiedenes Eintreten für Recht und Wahrheit und die gesetzmäßige Freiheit des Volkes. Der Abonnementspreis beträgt p. Quartal für die Stadt 7½ Sgr., für auswärts 10 Sgr. Herausgeber ist der Buchhändler Salowicz, als verantwortlicher Redakteur zeichnete der Geschäftsführer Bosse. Bis jetzt ist das Resultat der Abonnementszeichnung ein überaus günstiges.

Königsberg. Die Staatsregierung hat der Stadt behufs Tilgung der sie so sehr drückenden Kriegsschuld einen Zuschuß von jährlich 5000 Rthlr. gewährt, aber unter dem Beding, daß sie fortan auf den ihr auf Höhe von 25% zustehenden Zuschlag zur Braumalzsteuer verzichtet.

Verschiedenes.

Schleiermacher, ein Atheist. Dr. Ewald Rudolf Stier, zuletzt Superintendent in Eisleben († 1862), bekannt durch zahlreiche theologische Werke, schrieb einmal:

„Ich habe mir alle mögliche Mühe gegeben, Schleiermacher zu verstehen; es half nichts, bis ich endlich auf den Gedanken kam, daß er ein Atheist sein müsse; da fiel mir's mit einem mal wie Schuppen von den Augen, und wie von dem Augenblicke an leuchtete mir der Atheismus durch jedes seiner Worte hindurch.“

Schleiermachers Verehrer, die um 21. Novbr. d. J. seinen hundertjährigen Geburtstag zu feiern gedenken, scheinen ihn von dieser Seite bisher nicht gekannt zu haben.

Die angezogene Stelle findet sich in „Versuch einer Darstellung seines Lebens“, herausgegeben von G. Stier, Wittenberg 1867. —

— **Ein neues Gesangbuch.** Die „Spen. Btg.“ führt einige Stellen aus dem neuen Gesangbuch an, welches der jetzige Superintendent für Preussisch-Schlesien einführen will. Es heißt daselbst:

Wie's Gott gefällt, so gefällt mir's wohl

In allen meinen Sachen.

Wie's Gott versehen hat einmal,

Wer kann das anders machen?

Drum ist umsonst

Geld, Wiß und Kunst,

Hilft auch nicht Haarausraufen.

Man murr' und beiß',

Soll's sein, so sei's,

Wird doch sein Weg nauslaufen. (1.)

In einen Adventlied (M. 1. B. 5) heißt es

„Laßt uns die Weg' ihm bahnen

Und machen Alles schlecht.“

In Nr. 443:

„Und weil ich voller Fehler bin,

Und wo ich mich nur wende hin,

Beschmutzet und unsflätig.“

Man wird es nur begreiflich finden, wenn Gemeinden mit gebildeter Bevölkerung von solchen Büchern nichts wissen wollen und z. B. die Stadt Reichenbach bis an den König, als obersten Schirmherrn der Kirche, geht, um sich der Einführung des Buches zu erwehren.

Lokales.

— **Stadtverordnetenwahl.** Am Donnerstag den 26. wählten die Gemeindevähler der 1. Abtheilung (von 97 betheiligten sich 54) zu Stadtverordneten die Herren: Drechslermeister Wirtowski (54 St.), Kfm. Dauben (44 St.), Kfm. Dorau (28 St.) und Maler Steinede (28 St.) — Die nächstmeisten Stimmen

erhielten Herr Kfm. Heilfron und der prakt. Arzt Herr Dr. Schlesinger. — Die Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung sind hiermit noch nicht beendet, da für den durch Abzug von hier aus der Verf. geschiedenen Kfm. Herrn D. Pohl noch ein Ersatzmann zu wählen ist.

— **Kommunales.** Für das Schankhaus am weißen Thore ist im Verpachtungs-Termine am 25. d. Mts. eine jährliche Pacht von 280 Thlr. geboten worden. Das Etablissement ist, und zwar von Martini c. ab, auf sechs Jahre in Pacht ausgethan.

Kommerzielles. Das Königl. Kreisgericht theilt der Handelskammer mit:

1) zufolge Verfügung vom 19. d. Mts. ist in das hiesige Firmen-Register eingetragen, daß die Firma: Eduard Behr erloschen ist.

2) über das Vermögen des Kaufmanns Scholl-Behrend ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinforderung auf den 23. Novbr. c. festgesetzt. — Zum einstweiligen Verwalter ist der Kaufmann M. Schirmer bestellt; zur Erklärung der Gläubiger zur Vertheilung des Verwalters ist der Termin am 2. December c. 12 Uhr Mittags vor dem Herrn Kreisrichter Plehn (Gerichtszimmer No. 3) festgesetzt.

— **Militärisches.** In Abänderung einer früheren desfallsigen Bestimmung ist angeordnet worden, daß für die im Jahre 1849 gebornen Militärpflichtigen derjenigen neuen preussischen Gebietsheile, in welchen bisher die Militärpflicht mit dem vollendeten 21. Lebensjahre begann, der 1. Februar 1869 der Termin zur Anmeldung für den einjährigen Freiwilligendienst sein soll.

— **Postverkehr.** Als unbestellbar ist an das Kgl. Postamt am 25. d. Mts. zurückgekommen eine am 14. Septbr. c. hier eingelieferte Post-Anweisung auf den Betrag von 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., adressirt an J. Kalbaum in Dirschau. Der Absender, G. Krüger hat hier nicht ermittelt werden können.

— **Die Polizeibehörde** hat in diesen Tagen ein beträchtliches Quantum von gestohlenen Sachen entdeckt, welche die Diebe in dem Palisaden-Schuppen, welcher in dem links vom Bromberger-Thore liegenden Glacis steht, versteckt hatten. Jene Gegend bedarf überhaupt in den Dunkelstunden einer Ueberwachung, da sich daselbst Gesindel umhertreibt. Dort ist auch kürzlich der Maurermeister B., nach Hause heimkehrend, von einem Kerl angefallen worden. — Auch in der weiteren Umgegend mehren sich zur Zeit die Verbrechen gegen das Eigenthum. So schreibt man aus Unislaw: Trotz der größten Wachsamkeit unserer Gensdarmarie hat sich hier wieder eine Bande organisiert, die unsere Gegend mit Einbrüchen und Diebstählen heimucht. Innerhalb 14 Tagen sind hier 12 Einbrüche und Diebstähle verübt worden und vergangene Nacht wurde wiederum die kathol. Kirche in Griebenau beraubt.

— **Agitation** für die Enthaltbarkeit von spirituellen Getränken. Erzbischof Graf Ledochowski hat seine Pfarrgeistlichkeit angewiesen, der unter der polnischen Bevölkerung immer mehr um sich greifenden Trunksucht aus allen Kräften entgegen zu wirken und zur nachhaltigen Bekämpfung derselben in allen Pfarrbezirken kirchliche Enthaltbarkeitsvereine, wozu er die von ihm verfaßten Statuten gleich mit übersendet, ins Leben zu rufen. — Man mag über eine solche Agitation denken, wie man will, so muß man doch zugeben, daß sie als Palliativ-Mittel gegen die „Brantweinpest“ in unserer Gegend nicht erfolglos geblieben ist.

— **Medizinalwesen.** Das Königl. Landrathsammt macht in seinem Organe Folgendes bekannt: Nach dem Ministerial-Reskript vom 6. November c. werden den Hebammen in der Lehr-Anstalt zu Danzig volle Freistellen nicht mehr gewährt; es hat vielmehr vom 1. Januar 1869 ab jede Schülerin pro Kursus zehn Thaler an die Anstaltskasse zu zahlen. Die auf eigene Kosten auszubildenden Hebammen-Aspirantinnen haben außer den 10 Thlrn. für den Unterricht noch für den eigenen Unterhalt während der Lehrzeit zu sorgen. Indem ich dieses zur allgemeinen Kenntniß bringe, weise ich die Ortsvorstände an, diejenigen Frauen, welche sich etwa zum Hebammenunterricht melden, mit obiger Verpflichtung bekannt zu machen.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 26. November. cr.

Fonds:	Schluß matt.
Russ. Banknoten.	83½/8
Warschau 8 Tage	83¼/4
Poln. Pfandbriefe 4½/0.	66
Westpreuß. do. 4½/0.	63
Posener do. neue 4½/0.	65½/8
Amerikaner.	80½/8
Oesterr. Banknoten.	55½/8
Italiener.	55¼/4
Weizen:	
November	60¾/4

Hoggen:	Schluß fest.
loco	54½/2
Novbr.	55
Novbr.-Dezbr.	52¼/4
Frühjahr	50½/2
Rübsl:	
loco	95½/8
Frühjahr	97½/8
Spiritus:	feinster.
loco	157½/12
November	155½/8
Frühjahr	151½/12

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 26. November. Russische oder polnische Banknoten 83¼/4 — 84 gleich 119½/8 — 119.

Danzig, den 25. November. Bahnpreise. Weizen, weißer 130 — 136 pfd. nach Qualität 91½/2 — 92½/2 Sgr., hochbunt feinalasiger 132 — 136 pfd. von 89 — 91 Sgr. dunkel- und hellbunt 131 — 135 pfd. von 85 — 90 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132 — 139 pfd. von 80 — 83½/2 Sgr. pr. 85 Pfd.

Hoggen, 126 — 132 pfd. von 67½/2 — 69 Sgr. p. 81½/6 Pfd.

Erbsen, nach Qualität 72½/2 — 74 Sgr. per 90 Pfd.

Gerste, kleine 104 — 112 Pfd. von 61 — 63 Sgr.

große, 110 — 120 von 62 — 66 Sgr. pr. 72 Pfd.

Hafer, 39 — 41 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 25. November.

Weizen loco 60 — 79, November 69½/2, Frühj. 67½/2.

Hoggen, loco 54 — 56 November 54, Nov. = Dez. 52½/2 Frühjahr 52¼/4.

Rübsl, loco 9¼/4, Br. Nov. 9¼/6 April-Mai 9¼/12.

Spiritus loco 15¾/4, Nov. 15¾/4, Frühjahr 16.

Ämtliche Tagesnotizen.

Den 26. November. Temp. Kälte 4 Grad. Aufdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand — Fuß 2 Zoll.

Insertate.

General-Auction.

Donnerstag, den 3. December cr.

Vormittags von 9 Uhr

ab, sollen auf der gerichtlichen Pfandkammer im neuen Criminalgebäude verschiedene Gegenstände, als: Möbel, Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen u. dergl. m. mei bietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Gleichzeitig sollen auf dem Gefängnißhofe 2 mit Eisen beschlagene Hoxschlitten zum Verkauf gestellt werden.

Thorn, den 18. November 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Druck-emplare unseres Verwaltungs Etats pro 1868/70 werden auf Wunsch in unserer Calculatur, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich verabfolgt.

Thorn, den 17. November 1868.

Der Magistrat.



Turn-Verein.

Der Verein übt regelmäßig in der neuen Halle der Bürgerschule.

Dienstag und Freitag.

Pfalle's Garten.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß in meinem Tanzlokal ein neuer Tanzboden gelegt ist. Auch habe ich durch Aufstellen von Gallerien für die Bequemlichkeit des Publikums Sorge getragen und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Carl.

Hierbei erlaube ich mir ein verehrtes musikalisches Publikum auf meine

Musikalien-Leih-Anstalt

aufmerksam zu machen und lade zu deren Benutzung ergebenst ein.

Dieselbe ist mit grosser Umsicht und Erfahrung angelegt und sind in derselben sowohl die classischen Componisten, als auch die beste Salon-Musik, Tänze, Lieder, Musik für Violine, Flöte etc. etc. auf das Reichhaltigste vertreten. Die Anstalt zählt in ihrem Haupt-Cataloge und in den 3 Nachträgen, von denen der letzte im vorigen Winter erschien, 7204 Nummern, und wird dieselbe unausgesetzt durch die neuesten und besten Erscheinungen in der Pianoforte-Musik vermehrt.

Ebenso ist das, was durch Verleihung von Prämien und Verkauf lückenhaft geworden, ergänzt und die Anstalt somit wieder vollständig completirt worden.

Die Abonnementsbedingungen sind die allerbilligsten und bestehen in einem gewöhnlichen, aussergewöhnlichen und ganz unentgeltlichen Abonnement.

Und so empfehle ich denn meine Musikalien-Leihanstalt von neuem der Gunst des geehrten musikalischen Publikums.

Thorn, den 26. November 1868.

Ernst Lambeck.

Verlag von Gebrüder Bornträger in Berlin:

Wagenfeld's Vieharzneibuch.

Erste sehr vermehrte Auflage mit neun zum Theil colorirten Kupfertafeln.

Dauerhaft in Leinen gebunden. Preis 1 Thlr. 24 Sgr.

Vorräthig in Thorn bei Ernst Lambeck.

So eben ist im Verlage von Fr. Brandstetter in Leipzig erschienen und in Thorn bei Ernst Lambeck zu haben:

Allgemeiner

Familien- und Geschäfts-Briefsteller

nach den

Anforderungen der neuesten Zeit

oder

Musterbuch zur Abfassung von Briefen, Aufsätzen, Documenten und Verträgen, wie sie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen nur irgend vorkommen.

Ein vollständiges Geschäftshandbuch für Personen jeden Standes, enthaltend

Eine kurze, leichtfaßliche Sprach- und Rechtschreiblehre:

Allgemeine Regeln über die Abfassung schriftlicher Aufsätze; besondere Regeln und Formlichkeit beim Briefschreiben; Titulaturen; Musterammlung von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Empfehlungsschreiben; Bittschreiben; Einladungsschreiben; Einladungs- und Visitenkarten; Aufträge; Bestellungen und Erkundigungsschreiben; Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben; Glückwünschungsschreiben; Beileidsbezeugungen; Trost- und Trauerbriefe; Erinnerungs- und Mahnbriefe; Bormürfe, Ermahnungen und Warnungen; Besetzungsbriefe; Dankagungsschreiben; freundschaftliche Briefe und Familiennachrichten; Erzählungen und Schilderungen; Briefe in Liebes- und Verhältnissangelegenheiten; kaufmännische oder Geschäftsbriefe aller Art. Ferner Anweisung und Muster zu Bescheiden; Anweisungen; Frachtbriefen; Declarationen; Affecuranzen; Vollmachten; Cessionen; Aufkündigungen; Bittschreiben; Vorstellungen und Beschwerden; Kauf-, Tausch-, Mieth-, Pacht-, Lehr-, Dienst-, Arbeits-, Bau-, Gesellschafts-, Leih-, Verleihs-, Schenkungsverträge, zu Testamenten; Codicillen; Ehecontracten; Adoptionen; ferner zu Schuldscheinen; Bürgschaften; endlich zu Quittungen; Zeugnissen; Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art u. s. w.

nebst mehreren Anhängen

enthaltend

eine leichtfaßliche Anleitung zur einfachen Buchführung;

ein Stammbuch oder Auswahl von Devisen für Alben;

ein gedrängtes, aber vollständiges Fremdwörterbuch

von

P. F. L. Hoffmann.

Sechste ganz umgearbeitete und verbesserte Auflage.

28 Bogen in Octav format mit scharfer Schrift auf schönem Maschinenpapier gedruckt.

Preis: in elegantem Umschlag geheftet 22 1/2 Ngr.

in Leinwänden gut gebunden 27 1/2 Ngr.

Soeben eingetroffen in der Buchhandlung von Ernst Lambeck:

Das 2. Heft

von der

Berliner-Laterne.

Herausgegeben von

Heinrich Rooche-Fort,

Mittheilender am „Cigarro.“

Preis nur 2 1/2 Sgr.

Ein junger Mann mit der Buchführung und allen schriftlichen Comptoir-Arbeiten vertraut, wünscht sich einige Stunden des Tages hiermit zu beschäftigen. Gfl. Adressen unter Y. 1 in der Expedition d. Blattes.

Wegen Verletzung sind billig zu verkaufen:

1 Schlitten mit eisernem Gestell, eine fast neue Pelz-Schlittendecke, 1 Schellengeläute, 2 gute Kummgeschirre, diverse sehr gute Jagdgewehre, darunter eine neue Büchseflinte und 1 Lefauchez, Jagdtaschen und sonstige Jagdgeräthe, im Probian-Ante beim Bureaudienste.

Stets vorräthig bei Ernst Lambeck.

Neuestes Punktirbüchlein

und

Monatzzettel.

Preis nur 1 Sgr.

Das Dom. Gr. Vauzhu bei Waukowo verkauft gutes Mauer- und Dachrohr.

Deutsches Haus

(St. Annenstraße.)

Gut eingerichtete Fremdenzimmer; große Stallungen für Ausspannung; gute Speisen und Getränke. Prompte Bedienung und solide Preise empfiehlt. A. Jaminet.

Ein gut renommirtes Auswanderungs-Geschäft in Bremen wünscht unter den günstigsten Bedingungen Agenten zu engagiren.

Etwaige Reflectanten wollen ihre Offerten unter Chiffre M. U. 269 an die Annoncen-Expedition der Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg richten.

Trockenes Birken Kieferholz

aus dem Ruzwaller Walde verkauft

M. Meyer & Hirschfeld,
in Culmsee.

Fine neue Sendung vorzüglicher Christiania-Anchovis in kleinen Tönnchen und ausgemogen empfiehlt J. G. Adolph.

Ein bequemer brauchbarer Familienwagen steht zum Verkauf in Drover bei Müller, Gastbesitzer zur Fürstentronne.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 9. und 10. Dezember 1868. Original-Lose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr., Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Posteingahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,

Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Dombau-Lose

zur 4. Prämien Collecte à 1 Thlr. mit 1372 Geldprämien (à Thlr. 25,000, 10,000 u. s. w. 1000 à Thlr. 20) sind vorräthig bei Ernst Lambeck.

Große Galler hat zu verkaufen

Louis Kalischer.

Im Verlage von L. Heilmann in Berlin erscheint:

Philosophische Bibliothek

oder

Sammlung der Hauptwerke der Philosophie alter und neuer Zeit.

Herausgegeben, beziehungsweise übersetzt, erläutert und mit Lebensbeschreibungen versehen von

J. H. v. Kirchmann.

Wöchentlich eine Lieferung zu 5 Sgr.

enthaltend die Hauptwerke von Kant, Spinoza, Aristoteles, Plato, Bacon, Descartes, Hobbes, Locke, Hume, Leibniz, Fichte und Schleiermacher. Heft 7 ist soeben erschienen und enthält:

Schleiermachers Monologen

mit Lebensbeschreibung und Erläuterungen.

Preis 5 Sgr.

Ein Lehrling

auch von Auswärts kann eintreten bei

Th. Fessel, Litb. Anstalt, Gr. Gerbrst. 288.

Ein möbl. Zimmer ist zu verm. Breitenr. 83.

Stadt-Theater in Thorn.

Freitag, den 27. Noobr. Zum ersten Male: „Zurücksetzung oder: Ein schwaches Frauenherz.“ Lustspiel in 4 Aufz. von Dr. C. Töpfer.

L. Woelfer.